

Jahresabschluss und Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2022

Bestätigungsvermerk des unabhängigen
Abschlussprüfers

Studierendenwerk Darmstadt AöR
Darmstadt

Inhaltsverzeichnis

Bilanz zum 31. Dezember 2022	Anlage 1
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022	Anlage 2
Anhang für das Geschäftsjahr 2022	Anlage 3
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022	Anlage 4
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	Anlage 5

**Bilanz des Studierendenwerk Darmstadt Anstalt des öffentlichen Rechts, Darmstadt,
zum 31. Dezember 2022**

Aktiva	Stand am 31.12.2022	Stand am 31.12.2021
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	11.882,00	23.493,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	93.113.660,42	95.243.301,42
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.274.200,81	3.737.919,81
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	472.442,17	18.668,15
	<u>96.860.303,40</u>	<u>98.999.889,38</u>
III. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	416.987,29	416.987,29
2. Sonstige Ausleihungen	73.472,29	115.397,87
3. Genossenschaftsanteile	3.080,00	3.080,00
	<u>493.539,58</u>	<u>535.465,16</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	270.926,23	197.157,01
2. Fertige Erzeugnisse	24.348,57	12.025,22
	<u>295.274,80</u>	<u>209.182,23</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	387.225,10	35.275,23
2. Sonstige Vermögensgegenstände	97.209,52	196.002,05
	<u>484.434,62</u>	<u>231.277,28</u>
III. Flüssige Mittel	8.642.400,29	2.824.157,82
C. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>30.799,13</u>	<u>25.369,84</u>
	<u>106.818.633,82</u>	<u>102.848.834,71</u>

Passiva	Stand am 31.12.2022	Stand am 31.12.2021
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Kapitalrücklage	175.469,56	175.469,56
II. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	9.733.167,38	9.485.988,35
2. Andere Gewinnrücklagen	509.911,00	509.911,00
III. Bilanzergebnis	0,00	0,00
	10.418.547,94	10.171.368,91
B. Sonderposten für Zuschüsse und Spenden zum Anlagevermögen	7.219.190,00	7.631.884,28
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	2.634.700,00	1.990.000,00
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73.246.501,45	75.636.352,49
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	845.664,11	1.029.122,46
3. Sonstige Verbindlichkeiten	3.636.039,63	3.637.418,17
	77.728.205,19	80.302.893,12
E. Rechnungsabgrenzungsposten	8.817.990,69	2.752.688,40
	106.818.633,82	102.848.834,71

Gewinn- und Verlustrechnung
des Studierendenwerk Darmstadt Anstalt des öffentlichen Rechts, Darmstadt,
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022

	2 0 2 2	2 0 2 1
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		
a) Hochschulgastronomie und Vermietung	17.871.685,68	12.175.696,36
b) Zuschüsse	4.518.020,00	4.157.929,00
c) Studierendenwerksbeiträge	6.316.080,00	6.450.840,00
d) Übrige	273.088,23	364.358,85
	<u>28.978.873,91</u>	<u>23.148.824,21</u>
2. Sonstige betriebliche Erträge	865.875,10	1.144.238,30
	<u>29.844.749,01</u>	<u>24.293.062,51</u>
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.120.917,73	453.511,41
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.597.563,78	7.653.265,13
	<u>11.718.481,51</u>	<u>8.106.776,54</u>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	9.453.159,32	7.554.120,52
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	2.750.399,59	2.094.978,12
	<u>12.203.558,91</u>	<u>9.649.098,64</u>
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.032.623,55	2.573.829,94
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.846.155,30	1.420.450,72
	<u>1.043.929,74</u>	<u>2.542.906,67</u>
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	7.299,39	6.252,33
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.118,13	7.144,00
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	24.585,73	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	585.474,16	604.503,60
	<u>-592.642,37</u>	<u>-591.107,27</u>
11. Ergebnis nach Steuern	<u>451.287,37</u>	<u>1.951.799,40</u>
12. Sonstige Steuern	204.108,34	155.572,71
13. Jahresüberschuss	<u>247.179,03</u>	<u>1.796.226,69</u>
14. Entnahmen aus Rücklagen	1.962.892,76	708.562,36
15. Einstellungen in Rücklagen	2.210.071,79	2.504.789,05
16. Bilanzergebnis	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Studierendenwerk Darmstadt Anstalt des öffentlichen Rechts, Darmstadt

Anhang für das Geschäftsjahr 2022

I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Jahresabschluss

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Jahresabschluss zum 31.12.2022 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 sind nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften der §§ 242 bis 289 HGB sowie unter Berücksichtigung der nach dem Studierendenwerksgesetz geltenden Vorschriften aufgestellt. Soweit Angaben wahlweise im Anhang oder in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung erfolgen können, wurden sie vorzugsweise im Anhang vorgenommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren unter Berücksichtigung studierendenwerksspezifischer Besonderheiten aufgestellt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und das **Sachanlagevermögen** sind grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Fremdkapitalzinsen sind nicht in die Herstellungskosten eingeflossen. In Vorjahren erhaltene Kapitalzuschüsse der öffentlichen Hand sind passiviert worden. **Geringwertige Anlagegüter**, deren Netto-Anschaffungskosten 250,00 € nicht überschreiten, werden im Zugangsjahr in den Aufwand gebucht. Geringwertige Anlagegüter mit Netto-Anschaffungskosten von 250,01 € bis 1.000,00 € werden als Sammelposten geführt und über 5 Jahre abgeschrieben.

Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsenkurs angesetzt. **Sonstige Ausleihungen** sind zu Nominalwerten angesetzt und in Höhe des voraussichtlichen Ausfallrisikos bewertet. **Die Anteile an der Malereinkaufsgenossenschaft** sind mit Anschaffungskosten bewertet.

Das Vorratsvermögen ist körperlich aufgenommen und nach der Fifo-Methode bemessen.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel sind zu Nominalwerten angesetzt. Risiken im Forderungsbestand sind durch einzeln und pauschal ermittelte Wertberichtigungen angemessen berücksichtigt.

Rücklagen für Wohnheime werden nach § 8 StudWG gebildet. Etwaige Fehlbeträge werden unter der Bilanz vermerkt.

Der Sonderposten für Zuschüsse und Spenden umfasst die erhaltenen Kapitalzuschüsse zu Investitionen sowie eine Spende. Die Auflösung erfolgt korrespondierend mit den Abschreibungen.

Die sonstigen **Rückstellungen** für ungewisse Verpflichtungen sind in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bemessen und beinhalten alle erkennbaren Risiken.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** stellt Einnahmen vor dem Abschlussstichtag dar, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

II. Erläuterungen zu den Posten der Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen des **Anlagevermögens** nach der erweiterten Brutto-Methode wird auf Blatt 6 dieser Anlage verwiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben Restlaufzeiten von unter einem Jahr. Von den **sonstigen Vermögensgegenstände** sind T€ 3 in 2024 fällig.

Bei den **Rücklagen** handelt es sich im Wesentlichen um zweckgebundene Erhaltungs- und Erneuerungsrücklagen zur Instandhaltung der aus Zuschüssen errichteten Wohnheime.

Die Rücklagen entwickelten sich wie folgt:

Angaben in EURO	Stand 01.01.2022	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2022
Kapitalrücklage (Daka)	175.469,56	0,00	0,00	175.469,56
Mensaersatzbeschaffungen	407.000,00	0,00	0,00	407.000,00
freie Rücklagen	102.911,00	0,00	0,00	102.911,00
Betriebsmittlrücklage	785.400,00	785.400,00	629.419,80	629.419,80
Projektrücklage	50.000,00	30.000,00	0,00	20.000,00
Vermögensverwaltung (Auftragsverwaltung BAFöG und AFBG)	0,00	0,00	0,00	0,00
Erhaltungs- und Erneuerungsrücklage für Studierendenwohnheime	8.650.588,35	1.147.492,76	1.580.651,99	9.083.747,58
	10.171.368,91	1.962.892,76	2.210.071,79	10.418.547,94

Der **Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen** wurde planmäßig analog zur Abschreibung der entsprechenden Wirtschaftsgüter mit T€ 386 aufgelöst.

Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen im Wesentlichen T€ 460 auf unterlassene Instandhaltungen in den ersten drei Monaten des Folgejahres, T€ 661 für nicht abgerechnete Nebenkosten, weitere T€ 460 auf Abrisskosten und T€ 314 auf mögliche Prozesskosten. Auf den Personalbereich entfallen T€ 556.

Aus den in 2016 eingeführten Lebensarbeitszeitkonten, sind Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitenden in Höhe von T€ 1.288 entstanden. Diesen Verpflichtungen stehen ein Deckungsvermögen von T€ 1.179 gegenüber, welches bei der DekaBank in Form von Garantiefonds geführt wird. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 109 resultiert aus Zuschüssen des Arbeitgebers, die erst nach einer Wartezeit auf den persönlichen Konten der Mitarbeitenden gutgeschrieben werden. Die Verpflichtung aus Einbringungen der Mitarbeitenden ist mit dem Deckungsvermögen saldiert. Unter den sonstigen Rückstellungen ist ein Betrag von T€ 109 für die voraussichtlich zu zahlenden Zuschüsse eingestellt.

Zu den Fälligkeiten der **Verbindlichkeiten** wird auf Blatt 7 dieser Anlage verwiesen.

Im Geschäftsjahr wurden durch die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) Restauszahlungen für langfristige Kreditmittel in Höhe von T€ 119 für die in 2021 fertiggestellten Wohnanlagen Nieder-Ramstädter-Straße (LUX) und Karlshof vorgenommen. Nach Schlussrechnung der Wohnanlage Berliner Allee (LAB) wurden T€ 188 an die WIBank zurückgezahlt.

Aufgrund der Gewährträgerhaftung des Landes Hessen haben die Darlehensgeber weiterhin auf Sicherheiten verzichtet.

Unter den **sonstigen Verbindlichkeiten** sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von T€ 113 (Vorjahr T€ 130) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von T€ 17 (Vorjahr T€ 87) enthalten.

Der Gesamtbetrag, der **nicht aus der Bilanz ersichtlichen sonstigen wesentlichen finanziellen Verpflichtungen** beträgt am 31. Dezember 2022 T€ 1.654, hiervon entfallen auf:

	T€
Vertragliche Mietverpflichtung befristet bis 31.12.2026 für die Wohnanlage Nieder-Ramstädter-Straße 179	1.099
Verpflichtung aus Überlassungsvertrag befristet bis 16.11.2034 für Büroflächen Alexanderstraße 4	556
Gesamt	1.654

Der Posten **passive Rechnungsabgrenzung** ist im laufenden Geschäftsjahr maßgebend mit T€ 6.476 durch Zugänge aus Finanzierungszuschüssen für die in 2021 fertiggestellten Wohnanlagen LUX (T€ 4.704) und Karlshof (T€ 1.772) beeinflusst. Auf die bedeutendsten Positionen entfallen Finanzierungszuschüsse für Wohnanlagen (T€ 7.263, Vorjahr T€ 1.105) und Studierendenwerksbeiträge für das Wintersemester 2022/2023 (T€ 1.532, Vorjahr T€ 1.648).

Die wesentlichen **Umsatzerlöse** wurden mit T€ 4.910 in den Verpflegungsbetrieben und mit T€ 12.945 im Bereich Vermietung realisiert. Weitere T€ 6.316 kommen aus Semesterbeiträgen der Studierenden sowie Zuschüssen des Landes mit T€ 4.518. Die ausgewiesenen **Zuschüsse** entfallen auf Landeszuschüsse, die noch der Festsetzung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst bedürfen und betreffen die „Auftragsverwaltung“ und den Bereich „Förderung der sozialen Belange der Studierenden“. Für die Förderungsverwaltung sind T€ 225 an Zuschüssen als Defizitausgleich für die Jahre 2020 und 2021 enthalten.

Unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von T€ 225 (Vorjahr T€ 314) enthalten. Weitere T€ 66 entfallen auf periodenfremde Erträge (Vorjahr T€ 233).

In den **Materialaufwendungen** sind T€ 1.148 (Vorjahr T€ 702) für die Sanierung der Außenanlage der Wohnanlage am Karlshof enthalten. Die zweckgebundenen Rücklagen wurden in gleicher Höhe in Anspruch genommen.

Im **Personalaufwand** sind Aufwendungen für Altersvorsorge in Höhe von T€ 1.513 (Vorjahr T€ 1.142) enthalten.

III. Ergänzende Angaben

Das Abschlussprüferhonorar für erbrachte Jahresabschlussprüfungsleistungen betrug für das Geschäftsjahr T€ 15.

Geschäftsführer war im Geschäftsjahr Herr Wolfgang Rettich, Darmstadt.

Bei der Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird von der Möglichkeit der Nichtangabe nach § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch gemacht.

Dem **Verwaltungsrat** gehörten zum Ende des Geschäftsjahres 2022 an:

Prof. Dr. Heribert Warzecha (Verwaltungsratsvorsitzender)
Vizepräsident für Studium und Lehre sowie Diversität der Technischen Universität Darmstadt, ab
Januar 2020

Herr Dr. Thomas Bartnitzki
Kanzler der Hochschule Darmstadt, ab März 2022

Prof. Dr. phil. Franz Bockrath
Technische Universität Darmstadt, ab Juni 2009

Katharina Faller, Studierende der Technische Universität Darmstadt , ab Dezember 2019

Tim Lange, Studierender der Technische Universität Darmstadt , ab März 2019

Manuel Flauaus, Studierender der Hochschule Darmstadt, ab Juli 2022

Stefanie Röhner-Appenzeller, Personalvertreterin, ab Januar 2021

Wolfgang Kebeiks, Personalvertreter, ab Januar 2021

In 2022 sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden:

Ramkumar Sukumar, Studierender der Hochschule Darmstadt, Juni 2022

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten keine Bezüge, nur die Studentischen Mitglieder erhalten einen Auslagenersatz in Höhe von € 50,00 je Monat.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Im Jahresdurchschnitt (Köpfe) wurden 2022 beschäftigt:

	Anzahl
Entgeltempfänger	263
Aushilfen	11
Gesamt	274

Darmstadt, 31.08.2023


Wolfgang Rettich,
Geschäftsführer

Entwicklung des Anlagevermögens
vom 01. Januar bis 31. Dezember 2022

	Bruttowerte								Nettowerte		
	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2021	
	Stand 01.01.2022	Zugänge	Umbuchung	Abgänge/ Zuschüsse (Z)	Stand 31.12.2022	Stand 01.01.2022	Zugänge	Abgänge			Stand 31.12.2022
€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	
Immaterielle Vermögensgegenstände	329.928,61	1.522,49	0,00	0,00	331.451,10	306.435,61	13.133,49	0,00	319.569,10	11.882,00	23.493,00
Software	329.928,61	1.522,49	0,00	0,00	331.451,10	306.435,61	13.133,49	0,00	319.569,10	11.882,00	23.493,00
Sachanlagen											
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	123.781.376,32	49.981,43	0,00	0,00	123.831.357,75	28.538.074,90	2.179.622,43	0,00	30.717.697,33	93.113.660,42	95.243.301,42
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.874.143,99	243.081,06	135.200,37	-4.306,88	18.248.118,54	14.136.224,18	839.867,63	-2.174,08	14.973.917,73	3.274.200,81	3.737.919,81
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18.668,15	588.974,39	-135.200,37	0,00	472.442,17	0,00	0,00	0,00	0,00	472.442,17	18.668,15
	141.674.188,46	882.036,88	0,00	-4.306,88	142.551.918,46	42.674.299,08	3.019.490,06	-2.174,08	45.691.615,06	96.860.303,40	98.999.889,38
Finanzanlagen											
Wertpapiere des Anlagevermögens	416.987,29	0,00	0,00	0,00	416.987,29	0,00	0,00		0,00	416.987,29	416.987,29
Sonstige Ausleihungen	158.560,11	25.494,98	0,00	-42.834,83	141.220,26	43.162,24	24.585,73	0,00	67.747,97	73.472,29	115.397,87
Genossenschaftsanteile	3.080,00	0,00	0,00	0,00	3.080,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.080,00	3.080,00
	578.627,40	25.494,98	0,00	-42.834,83	561.287,55	43.162,24	24.585,73	0,00	67.747,97	493.539,58	535.465,16
	142.582.744,47	909.054,35	0,00	-47.141,71	143.444.657,11	43.023.896,93	3.057.209,28	-2.174,08	46.078.932,13	97.365.724,98	99.558.847,54

**Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten
zum 31. Dezember 2022**

	Stand	davon mit einer Restlaufzeit von			Stand	davon mit einer Restlaufzeit von		
	31.12.2022	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	31.12.2021	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahren	über 5 Jahren
	€	€	€	€	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73.246.501,45	2.398.876,85	12.306.302,50	58.541.322,10	75.636.352,49	2.374.044,01	12.092.145,71	61.170.162,77
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	845.664,11	845.664,11	0,00	0,00	1.029.122,46	1.029.122,46	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	3.636.039,63	2.349.606,06	1.286.433,57	0,00	3.637.418,17	2.579.281,01	1.058.137,16	0,00
	77.728.205,19	5.594.147,02	13.592.736,07	58.541.322,10	80.302.893,12	5.982.447,48	13.150.282,87	61.170.162,77

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 **Studierendenwerk Darmstadt A.ö.R.**

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Im „Gesetz über die Studierendenwerke bei den Hochschulen des Landes Hessen“ ist das Studierendenwerk Darmstadt als eines der fünf hessischen Studierendenwerke benannt, die für die Versorgung der Studierenden in Hessen zuständig sind. Es ist vom Land Hessen mit der sozialen, gesundheitlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Förderung der Studierenden in Darmstadt und Dieburg beauftragt und versteht sich als einer der zentralen sozialen Partner, der für ein erfolgreiches Studium, Studierende und mit besonderem Augenmerk Studierende mit Kindern und Studierende mit Behinderung im Blick hat, sowie als Kooperationspartner für die Technische Universität Darmstadt und die Hochschule Darmstadt (h_da).

Ökonomisch gesehen ist das Studierendenwerk Darmstadt ein Non-Profit-Unternehmen, bei dem staatliche Zuwendungen direkt die Preise der Dienstleistungen subventionieren. Eine Gewinnerzielungsabsicht besteht nicht, grundsätzliche Ziele sind preisgünstige Angebote im Bereich Gastronomie und Vermietung sowie Dienstleistungen in Form von Beratungen, die die Gemeinnützigkeit unterstreichen.

Dadurch trägt es zur Chancengleichheit im Studium bei und ist Mitgestalterin für den Lebensraum Hochschule. Wirtschaftliche Prämisse ist die Deckung der Kosten durch eigene Erträge. Um dies zu gewährleisten, ist ein kaufmännisches Management eingerichtet. Das Management muss darüber hinaus sicherstellen, dass alle Hochschulstätten dem Bedarf angepasst optimal versorgt werden. Das Studierendenwerk Darmstadt orientiert sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit und befindet sich somit im Spannungsfeld der drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Jahr 2022 waren die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland von einer Reihe Faktoren geprägt die – bereits nach heutiger Lesart – als Zäsur bezeichnet werden können. Zwei entscheidende Aspekte, die dabei herausstachen, waren der Krieg in der Ukraine und die damit einhergehende Energiepreissteigerung. Zusätzlich wirkten sich die schwierige Lage bei den Lebensmittelkosten und die Inflation auf die deutsche Wirtschaft aus. Zum Verständnis der Lage ist dabei auch zu berücksichtigen, dass in den Jahren 2020/2021 die Corona-Pandemie beherrschendes Thema war und somit nahtlos Krisen aufeinandertreffen. Der Deutsche Studierendenwerk e.V., der Dachverband der Studenten- und Studierendenwerke in Deutschland, bezeichnet die Lage als „Multiple Krisen“. Diese Lage stellt alle Akteure der Wirtschaft und die Gesellschaft als solche vor besondere Herausforderungen und setzt sie unter Stress.

Die Energiepreise stiegen im Jahr 2022 aufgrund gestiegener Rohstoffpreise und politischer Unsicherheiten auf den internationalen Märkten. Dies führte zu einer erhöhten Volatilität und trug zu steigenden Kosten für Unternehmen und Verbraucher in Deutschland bei. Insbesondere die Strom- und Gaspreise stiegen kontinuierlich an und belasteten die Ausgaben vieler Unternehmen, während Haushalte mit begrenztem Einkommen zunehmend unter Druck gerieten. Dieser Trend ist auch im Jahr 2023 weiter zu spüren, wobei hier erste Gegenmaßnahmen der Bundesregierung greifen. Dazu muss

noch erwähnt werden, dass durch die Bewältigung der Klimakrise der Umbau der Energieversorgung in Deutschland / Europa vorangetrieben und somit der Verbrauch von fossilen Rohstoffen mit den „wahren Preisen“ (Internationalisierung externe Effekte) versehen wird.

Gleichzeitig hatte der Krieg in der Ukraine weitreichende Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Deutschland ist ein wichtiger Akteur im internationalen Handel, und die geopolitischen Spannungen und wirtschaftlichen Folgen des Konflikts hatten einen bedeutenden Einfluss. Unternehmen in Deutschland mussten sich mit Handelsbeschränkungen, Lieferengpässen und steigenden Rohstoffpreisen auseinandersetzen, was die Unsicherheit in der Wirtschaft verstärkte. Dazu muss wohl auch in die Zukunft projiziert werden, dass durch die neue weltpolitische Lage und die damit einhergehende Änderung im Bundeshaushalt zugunsten des Verteidigungsbudgets die sog. Friedensdividende seit 1990 aufgebraucht ist, und somit sich die zukünftige gesamtstaatliche Wohlfahrtsverteilung verschiebt bzw. verschmälert. Dazu kommen noch die gestiegenen Geflüchtetenbewegungen aus der Ukraine, wodurch mehr als 1 Millionen Menschen in die Europäische Union, vorwiegend Frauen und Kinder, geflohen sind. Dies erhöht z.B. auch den Druck in boomenden Regionen auf den dort knappen Mietwohnungsmarkt im günstigen Segment oder auf die Sozialsysteme.

Neben den Energiepreisen und dem Krieg in der Ukraine waren die schwierige Lage bei den Lebensmittelkosten und Verfügbarkeit ein weiteres bedeutendes Thema in Deutschland. Die steigenden Preise für Lebensmittel trafen sowohl Verbraucher als auch Unternehmen hart. Die Inflation spielte dabei ebenfalls eine Rolle, da sie die Kosten für Lebensmittel und andere Güter und Dienstleistungen allgemein erhöhte. Dies führte zu einer Belastung der Verbraucher und stellte Unternehmen vor die Herausforderung, mit steigenden Produktionskosten umzugehen.

Nicht zu vernachlässigen ist dabei auch der zunehmende Fachkräftemangel. In der Gastronomiebranche und Sozialbranche ist dieser bereits vermehrt zu beobachten, gerade nach der Corona-Pandemie. Aufgrund der bereits einsetzenden Verrentungsphase der sog. Babyboomer-Generation wird sich dieser Trend auf alle Branchen erweitern. Es werden in den kommenden Jahren mehr Arbeitnehmer aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden (Verrentung) als aus dem Schulsystem nachfolgen. Es wird zunehmend zu einem Arbeitnehmermarkt, gerade bei Fachkräften, kommen. Dieser Arbeitnehmerschwund muss durch eine kluge Einwanderungsstrategie der Bundesregierung und der EU kompensiert werden sowie eine stetige Digitalisierung mit Hilfe von technischen Lösungen (Roboter, Automatisierung) angegangen werden.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen mussten Unternehmen in Deutschland Strategien entwickeln, um sich anzupassen und wettbewerbsfähig zu bleiben. Dies umfasste Maßnahmen wie die Diversifizierung der Lieferketten, die Suche nach alternativen Märkten und die Fokussierung auf Effizienzsteigerungen, um Kosten einzusparen. Verbraucher hingegen mussten ihre Ausgaben überdenken und nach Einsparmöglichkeiten suchen, um mit den gestiegenen Lebensmittel- und Energiekosten umzugehen.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Vorbemerkung: Das Studierendenwerk Darmstadt verzeichnet aufgrund seiner unterschiedlichen Dienstleistungsangebote in den einzelnen Kernprozessen und Abteilungen zum Teil gegenläufige Entwicklungen. So ist zum Beispiel die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum ungebremsst, wohingegen sich die Nachfrage im Bereich Hochschulgastronomie nach der Corona-Pandemie nur schleppend erholt. Die Themen Energie, Krisenanpassung/Zukunftsfähigkeit und Personal spielen in allen Bereichen des Studierendenwerkes eine große Rolle.

Das Studierendenwerk Darmstadt startete Anfang 2022 einen systemischen Entwicklungsprozess, um das Unternehmen langfristig fit für kommende Herausforderungen zu machen. Dabei wird es bei Bedarf von einem externen Beraterteam unterstützt. Der Prozess erstreckt sich über 10 Jahre und basiert auf der Überzeugung, dass zukünftig eine erhöhte Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität (VUCA) auftreten werden. Das Studierendenwerk muss sich darauf vorbereiten und mehr Agilität leben. Im Zentrum des ‚ersten Sprints‘ des Entwicklungsprozesses standen die Entwicklung einer Vision („Wir sorgen für ein sorgenfreieres Studieren“), die Unternehmenskultur(en) und die Dialogs-Kultur.

Im Laufe des Jahres wurden verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Diversität im Unternehmen durchgeführt. Das Ziel ist bis 2023 eine Diversitätsstrategie mit konkreten Maßnahmen zu entwickeln, um den Service für eine zunehmend vielfältigere Studierendenwelt zu verbessern.

Im Mai 2022 verließ der stellvertretende Geschäftsführer das Unternehmen, und eine Nachbesetzung war aufgrund verschiedener Faktoren, insbesondere der Gehaltswünsche potenzieller Kandidat*innen, nicht möglich. Die damit verbundenen Aufgaben wie z.B. die Abteilungsleitung Studienfinanzierung und das Vertrags- und Versicherungsmanagement wurden intern neu verteilt. Zusätzlich wurde die neue Stabsstelle Justizariat mit einer Juristin (ab Dez. 2022) besetzt.

Auf Basis der Mittelfristplanung bis 2025 (aufgestellt mit den Kenntnissen I. Quartal 2022) wurden im Frühjahr 2022 der kommende Bedarf an Sozialbeiträgen kalkuliert. Durch eine sorgfältige Analyse der zukünftigen finanziellen Anforderungen beschloss der Verwaltungsrat eine Anpassung des Sozialbeitrags auf 93,00 Euro (+13 Euro/Semester) ab dem Sommersemester 2023. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst legte nach einer Prüfung keinen Widerspruch ein. Der neu festgelegte Sozialbeitrag dient der Finanzstabilität des STW Darmstadt, wobei die Entwicklungen der Märkte (Energie, Lebensmittel) und die Inflation im Jahr 2022/2023 in die Betrachtung nicht einfließen. Auch die zu erwartenden stark steigenden Löhne und Sozialabgaben ab dem I. Quartal 2024 (Auslauf der Tarifbindung) sind in die Betrachtung nicht eingeflossen

Eine bedeutsame Veränderung betrifft die Mietverträge der Wohnheime in der Neckarstraße und Pallaswiesenstraße. Die langjährigen Mietverträge wurden nicht von der Bauverein AG verlängert. Die Entscheidung, diese Wohnheime nicht länger zu vermieten wurde durch den Bauverein AG sehr lange in der Schwebe gehalten. Dadurch verringerte sich das Angebot des STW Darmstadt um ca. 300 Plätze. Für das im Jahr 2026 auslaufende Mietverhältnis an der Nieder-Ramstädter-Straße ist dies ein deutliches Zeichen, dass angenommen werden kann, dass dieses Mietverhältnis nicht mehr verlängert wird.

Ein erfreuliches Ergebnis hingegen ist die erfolgreiche Sanierung und Neugestaltung der Außenanlage im Wohnheimkomplex Karlshof. Trotz einiger Herausforderungen konnten die Arbeiten termingerecht und innerhalb des vorgegebenen Budgets abgeschlossen werden. Diese Maßnahme trägt zur attraktiven Gestaltung des Wohnkomplexes bei und bietet den Bewohner*innen eine angenehme Umgebung.

Des Weiteren besteht eine hohe Nachfrage im Bereich des studentischen Wohnens. Im vergangenen Jahr konnte das Studierendenwerk Darmstadt eine Vermietungsquote von 99% verzeichnen. Dies unterstreicht die starke Nachfrage nach unseren Vermietungsobjekten. Das Studierendenwerk setzt sich dafür ein, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, um dieser steigenden Nachfrage gerecht zu werden, jedoch fehlen dazu potenzielle Flächen. Gespräche mit politischen Akteuren in der Landes- und Kommunalpolitik führten noch zu keinem Erfolg zum Erwerb neuer Flächen.

Aufgrund der Preissteigerungen (Inflation) und der begrenzten Verfügbarkeit von Fachfirmen konnten nicht alle geplanten Investitionen umgesetzt werden. Insbesondere der Austausch der Aufzüge in der Berliner Allee, der Austausch der BHKWs im Wohnkomplex ‚fair‘, sowie die geplanten Brandschutzmaßnahmen im Karlshof konnten nicht wie beabsichtigt realisiert werden.

Im vergangenen Jahr wurden fast alle Präsenz-Angebote und -Formate im Bereich Beratung und Soziales/Interkulturelles wiederaufgenommen, was eine Rückkehr zur neuen Normalität darstellt. Darüber hinaus wurden niederschwellige Informationsangebote durch zusätzliche Online-Veranstaltungen erweitert, wie beispielsweise "Krankenversicherung und Geld verdienen" und die Wiederaufnahme von "TK Mentalstrategien". Das Angebot "Money, Money" wurde verstetigt. Allerdings führte eine hohe Personalfuktuation im Bereich Interkulturelles dazu, dass geplante Angebote nicht umgesetzt werden konnten.

Die Antragszahlen im Amt für Ausbildungsförderung (hier AFBG) sind leicht rückläufig, was jedoch auch in anderen Ämtern zu beobachten ist. Im Vergleich zum Vorjahr 2021 blieben sie nahezu unverändert, wobei 2021 Einmaleffekte eine Rolle spielten. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde festgestellt, dass bestimmte Fortbildungsberufe, wie beispielsweise der Fachberater für Servicemanagement, nicht mehr nachgefragt wurden. Vor allem Flugbegleiter*innen stellten zuvor viele Anträge für diesen Beruf. Seit zwei Jahren ist die Förderung nach dem AFBG für Fachschüler, wie Erzieherinnen und Technikerinnen, deutlich interessanter als das Schüler-BAföG. Dies spiegelt sich auch im Klientel wider, da vermehrt minderjährige oder sehr junge Personen Anträge stellen. Eine neue Verordnung im August hat die Überprüfung der Teilnahmequote erschwert, insbesondere, wenn diese nicht erreicht wird. Dadurch sind in der Praxis Fälle aufgetreten, die schwer zu prüfen und somit herausfordernd sind.

Im Bereich BAföG gab es zusätzliche Aufgaben in Form von Bescheid-Versendungen im Zusammenhang mit dem 27. BAföG-Änderungsgesetz im August 2022 sowie dem Heizkostenzuschuss I im September 2022. Es wurde eine Digitalisierungsinitiative gestartet, bei der Poststücke eingescannt wurden. Es wurde ein Pilotprojekt in Hessen und Sachsen-Anhalt durchgeführt, um die Einführung der elektronischen Akte (e-Akte) zu testen, die später auch für elektronische Bescheide (e-Bescheid) genutzt werden soll. Gleichzeitig werden digitale Kanäle wie der Online-Antrag, das Uploadportal und die BAföG-App verstärkt genutzt, wodurch weniger Papierdokumente und Eingangspost anfallen.

Die Abteilung Studienfinanzierung nahm an verschiedenen Veranstaltungen teil, darunter der TU Masters Day, die hobit-Messe in Präsenz und online, bei der ein Vortrag zur Studienfinanzierung gehalten wurde, ein Info-Talk mit ukrainischen Studierenden sowie die Erstsemesterbegrüßungen an der Evangelischen Hochschule und der Technischen Universität Darmstadt zum Thema Studienfinanzierung. Eine erfolgreiche Info-Veranstaltung mit dem Titel "Last-Minute BAföG" fand im Oktober 2022 statt.

Allgemein gab es personelle Veränderungen, wie das Ausscheiden des Abteilungsleiters und stellv. Geschäftsführers im April 2022. Interimsweise führt der Abteilungsleiter IT für die kommenden 3 Jahre die Abteilung. Aufgrund einer personellen Fluktuation wurden Arbeiten umverteilt und es fand eine Reorganisation statt. Das Amt war aktiv in der Projektgruppe eBAFSYS (e-Akte, e-Bescheid) tätig, gemeinsam mit Sachsen-Anhalt, Datagroup und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK).

Das Geschäftsjahr 2022 war im Bereich Hochschulgastronomie weiterhin stark von den Auswirkungen der Pandemie geprägt. Zu Beginn des Jahres wurden die Hygienekonzepte für die geöffneten Betriebe regelmäßig angepasst und mit den Krisenstäben abgestimmt. Die Kurzarbeit wurde bis zum 31.03.22 verlängert, was bei der Aufstellung des WP 2022 nicht absehbar war. Die Hochschulen stellten eine größere Präsenz der Studierenden im Sommersemester 2022 in Aussicht. Die Hygiene- und Zutrittsregeln für die Betriebe der HG wurden zum 04.04. aufgehoben, mit Ausnahme der Maskenpflicht. Zu beobachten war jedoch, dass die Präsenzbereitschaft nicht in der Form ausgeprägt war wie vor der Pandemie. Die Essenszahlen im Sommersemester erreichen rund 60% der Vergleichszahlen aus 2019. Zum Wintersemester 2022/23 wurde das Speise- und Getränkeangebot

angepasst und erweitert. Die Essenszahlen stiegen im Wintersemester leicht an (im November 69% im Vergleich zu 2019).

In der KW 9 wurde das Gebäude C23 („Schöffers“) an der h_da von der Feuerwehr freigegeben. Die Eröffnungsfeier des neuen Campusrestaurants „Schöffers“ und die Eröffnung der Ausstellung "100 Jahre STW" im Studierendenhaus fanden am 07.04.22 statt, der Betrieb begann am 11.04.22.

Die Beschaffung von Artikeln, insbesondere Lebensmitteln, gestaltet sich zunehmend schwierig. Die schlechte Verfügbarkeit (z.B. durch Ernteauffälle) und stark steigende Preise erfordern regelmäßige Nachkalkulationen der Verkaufspreise. Aufgrund eines reduzierten Personalstamms und einer hohen Ausfallquote gab es Personalengpässe in allen Betrieben der Hochschulgastronomie. Erste Stellen wurden ausgeschrieben, jedoch war die Bewerberlage sehr angespannt und kritisch.

Die Planung für die Sanierung der Mensa Stadtmitte im Bereich „Gabel“ (Campusrestaurant) wurde in Angriff genommen. Das Testzentrum in der LesBar (ULB) wurde gekündigt und die LesBar wurde nach der Sanierung im Juni 2022 wie früher üblich geöffnet. Die Eventabteilung konnte sich wieder an Großveranstaltungen wie den Ball der Mathematik, das Sommerfest Konaktiva, Abibälle, den Kongress der TU und den Grenzgang der Stadt Darmstadt mit Serviceleistungen beteiligen.

Es wurden Optimierungen in den HG-Betrieben zur Einsparung von Energie vorgenommen, wie die Reduzierung der Lüftungszeiten, Minimierung der Raumtemperaturen und Überarbeitung von Koch- und Reinigungsprozessen.

Im Rahmen des Wirtschaftsplan 2023 (WP 2023) wurden auch neue Essenspreise für die Mittagsverpflegung (für Studierende und Gäste) kalkuliert und ein neues Kalkulationsschema entworfen. Hierbei wurde eine gründliche Analyse der aktuellen Kostenstruktur sowie der Marktsituation durchgeführt, um eine faire Preisgestaltung zu gewährleisten und gleichzeitig den nötigen Deckungsbeitrag in der Hochschulgastronomie zu erzielen. Ein erster wichtiger Baustein dabei war die Entwicklung einer Preiskalkulation für das Campusrestaurant „Schöffers“. Aufgrund des erhöhten Personalbedarfs und des höherwertigen Speiseangebotes weicht die Preiskalkulation von der der Mensen ab.

Um die Informationsverbreitung und den Zugang zu relevanten Daten und Informationen zu verbessern, wurde die Einführung von Qlik Sense angegangen. Dieses System ermöglicht eine bessere Datenvisualisierung und Analyse, wodurch fundierte Entscheidungen getroffen und Informationen effizienter verteilt werden können. Weitere Umsetzungen erfolgten im Jahr 2023, wobei es hier durch einen Personalwechsel zunächst zu Einschränkungen der Weiterentwicklung kommt.

Im vergangenen Jahr wurden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung unserer IT-Infrastruktur und Sicherheitsvorkehrungen umgesetzt. Dazu gehörten die Nutzung von Programmen direkt auf den Endgeräten im Homeoffice, die Professionalisierung des Backups und der Sicherheitsvorkehrungen, das Upgrade auf ELO21 für das Vertragsmanagement und ein formularbasierter Rechnungsfreigabe-Workflow. Zudem wurden Schulungsangebote optimiert, ein alternatives Videokonferenzsystem implementiert und veraltete Server abgeschaltet. Weitere Verbesserungen umfassten die Absicherung des zentralen Mailservers, WLAN im Außenbereich der Wohnanlage LUX, die Inbetriebnahme von SAN-Datenspeichern, EC-Terminaltausch und die Anbindung des Virtualisierungs-Hosts an das SAN für Backup & Recovery. Darüber hinaus wurde die Position der Bereichsleitung Applikationsmanagement neu geschaffen. Angesichts der steigenden Cyberkriminalität wurde auch die Sicherheit in den Wohnanlagen und im internen Netzwerk verstärkt.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden Maßnahmen ergriffen, um eine umfassende Redaktionsplanung für alle Kanäle einzuführen, einschließlich relevanten Jahrestagen. Das Ziel war eine effiziente Themenarbeit über 12 Monate, abteilungsübergreifend und crossmedial umgesetzt. Der Bedarf an digitaler Information für Studierende und Mitarbeiter nimmt zu, wobei professionelle Visualisierung von großer Bedeutung ist. Der Anteil papierloser Informationen für Studierende steigt durch mehr elektronische Infoscreens und eine höhere Anzahl von Online-Veröffentlichungen. Die Werbeformate werden auf handliche und schnell produzierbare Papierformate sowie hochwertige Produktion beschränkt, einschließlich der Verstetigung und Zusammenführung des Nachhaltigkeits- und Geschäftsberichts. Die Anzahl der Instagram-Follower und Nutzer der Mensa-App nimmt zu. Es wurde eine neue Anzeigen-Marketing-Serie mit vier Inseraten zu Food-Trends in der TU-Zeitung gestartet. Eine Energiespar-Kampagne mit DSW-Unterstützung ist für das Wintersemester 2022/2023 geplant.

Im Studierendenwerk Darmstadt wurden im Rahmen der Nachhaltigkeitsbemühungen verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Eine Maßnahme war die Erstellung der ersten Treibhausgasbilanz des gesamten Studierendenwerks. Diese Bilanz basierte auf dem GHG-Protokoll und umfasste Scope 1 & 2 Emissionen sowie ausgewählte vor-Ort Emissionen (Scope 3) mit Schwerpunkt auf Abfall und Beschaffung im Bereich Heizung und Warmwasser. Ziel dieser Bilanz war es, die Emissionen kontinuierlich zu reduzieren und bis 2045 klimaneutral zu werden.

Des Weiteren wurde erstmalig eine verpflichtende Schulung zum Thema Nachhaltigkeit für neue Mitarbeitende eingeführt. Seit 2022 werden alle im laufenden Jahr neu eingestellten Mitarbeitenden im November vom Nachhaltigkeitsmanager geschult. Dabei wird auf die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Studierendenwerk Darmstadt eingegangen und aufgezeigt, wie sie in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen zur nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

Zusätzlich wurde die Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt und der h_da Darmstadt im Bereich Nachhaltigkeits- und Energiemanagement weiter gestärkt. Angesichts der Energiekrise im Winter 2022/23 wurde ein regelmäßiger Informationsaustausch und dauerhafter Zugriff auf Energiedaten zwischen dem Nachhaltigkeitsmanagement des Studierendenwerks und den Energiemanagern*innen beider Hochschulen etabliert.

Darüber hinaus fand im Rahmen der 3. KlimaTeller-Aktionswoche in den Mensen eine gemeinsame Waldspendenaktion statt. Durch die Spendenaktion konnte die Aufforstung einer Waldfläche, die vom Forstamt Darmstadt verwaltet wird, unterstützt werden. Bei Verzehr des KlimaTellers wurden von den Gästen Spenden gesammelt, und die TU Darmstadt verdoppelte den Betrag für die Mensen auf ihren Campi. Insgesamt konnten Spenden in Höhe von 1562€ gesammelt werden, die für die Pflanzung von 260 neuen Bäumen verwendet wurden.

Die Umsatzerlöse gesamt wurden gegenüber dem Wirtschaftsplan mit T€ 533 überschritten und betragen T€ 28.979. Zur positiven Entwicklung haben die bewilligten Landes-Zuschüsse für Vorjahre des Bereichs Förderung sowie nicht eingetretene Mietausfälle und die Anhebung von Nebenkostenpauschalen in den Wohnanlagen beigetragen. Die Hochschulgastronomie kämpfte, wie in der Planung angenommen, weiter mit den Auswirkungen der Coronapandemie. Die Angebote wurden entlang der Nachfrage moderiert (sukzessive Öffnungen gastronomischer Einrichtungen, Anpassung der Öffnungszeiten und des Angebots). Der geplante Umsatz wurde in diesem Segment nicht erreicht.

Durch die gestiegenen Beschaffungspreise hat sich der Materialaufwand auf T€ 11.718 erhöht und wurde mit T€ 648 gegenüber dem Wirtschaftsplan überschritten. Während die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit T€ 356 gegenüber dem Plan wegen fehlender Umsätze in der

Hochschulgastronomie rückläufig waren, wurden die Aufwendungen für bezogene Leistungen gegenüber dem Plan um T€ 1.004 überschritten.

Der Personalaufwand liegt gegenüber dem Plan mit T€ 773 im Minus und beträgt T€ 12.204, was darauf zurückzuführen ist, dass im ersten Quartal für die Hochschulgastronomie noch Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen werden konnte und wegen geringerer Öffnungen in diesem Bereich Stellen später oder gar nicht besetzt wurden.

Dem Jahresüberschuss vor Rücklagen in Höhe von T€ 247 steht ein geplanter Jahresfehlbetrag von T€ 827 gegenüber, sodass das Planergebnis um T€ 1.074 überschritten wurde.

B. Darstellung der Lage der Anstalt

I. Darstellung der Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist um T€ 3.970 (3,9%) von T€ 102.849 auf T€ 106.819 angestiegen. Die Eigenkapitalquote ist leicht von 9,9% auf 9,8% gesunken.

Der Anstieg der Bilanzsumme beruht vor allem auf den gestiegenen liquiden Mitteln sowie des gestiegenen passiven Rechnungsabgrenzungsposten, welche sich insbesondere durch die im Geschäftsjahr 2022 erhaltenen Finanzierungszuschüsse in Höhe von T€ 6.476 für die im Vorjahr fertiggestellten Wohnanlagen Karlshof und LUX erhöht haben. Dementsprechend haben sich das Barvermögen bzw. Guthaben bei Kreditinstituten von T€ 2.824 um T€ 5.818 auf T€ 8.642 erhöht.

Auf der Passivseite haben sich die Rückstellungen um T€ 645 auf T€ 2.635 erhöht. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um T€ 2.390 auf T€ 73.247 und gegenüber Lieferanten um T€ 183 auf T€ 846. Die wesentliche Veränderung auf der Passivseite ist der Posten passive Rechnungsabgrenzung, der um T€ 6.065 auf T€ 8.818 angewachsen ist und über den die Auflösung der erhaltenen Finanzierungszuschüsse, analog zur Mietpreisbindung von 40 Jahren, erfolgt.

Das Bilanzergebnis ist ausgeglichen, Rücklagen für die Sanierung der Wohnanlage Karlshof betreffend Außenanlage wurden entnommen. Die Einstellung von gesetzlichen Rücklagen konnte vollumfänglich vorgenommen werden.

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

Im Geschäftsjahr 2022 wurde ein Jahresüberschuss vor Rücklagen von T€ 247 erwirtschaftet. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Ergebnis vor Einstellung von Rücklagen um T€ 1.549 reduziert. Die wesentlichen Veränderungen betreffen die nachfolgenden Positionen:

Die Vermietungserlöse wurden um T€ 1.771 gesteigert auf T€ 13.015, da die Vermietung der Neubauten LUX und Karlshof durchgängig (Vorjahr ab September) erfolgte. Auch konnten höhere Erlöse in der Hochschulgastronomie aufgrund von weiterer Öffnung und höherer Präsenz der Studierenden an den Hochschulen erzielt werden, Anstieg um T€ 3.925 auf T€ 4.856.

Die Zuschüsse des Landes stiegen, vorbehaltlich der endgültigen Festsetzung durch das Land, um T€ 135 für das laufende Jahr. Die weitere Erhöhung um T€ 225 betrifft Zuschüsse als Defizitausgleich für Vorjahre des Bereichs Förderung (BAföG und AFBG).

Aufgrund weiter rückläufiger Studierendenzahlen sanken die Beiträge der Studierenden um 2,1% auf T€ 6.316.

Die übrigen Umsatzerlöse reduzierten sich, da die Bearbeitung der Überbrückungshilfe des Bundes für Studierende in 2021 ausgelaufen ist, um T€ 91 auf T€ 273.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verzeichnen einen Rückgang um 24,3% auf T€ 866, dies betrifft primär die Positionen Auflösungen von Rückstellungen sowie Erträge für Vorjahre.

Die gestiegenen Umsatzerlöse in der Hochschulgastronomie haben dazu geführt, dass sich der Wareneinsatz um T€ 1.667 auf T€ 2.121 erhöht hat. Die Steigerung beträgt 367% und erfolgte analog der Umsätze. Ebenso sind die Aufwendungen für bezogene Leistungen deutlich um 25,4% auf T€ 9.598 gestiegen und betreffen vorrangig die Positionen Instandhaltungen, Energie und Reinigung.

Der Personalaufwand hat sich um 26,5% auf T€ 12.204 erhöht, Hauptgrund ist die deutliche Reduzierung des Kurzarbeitergelds, welches nur im 1. Quartal (Vorjahr durchgehend) für die Hochschulgastronomie in Anspruch genommen wurde. Des Weiteren wurden bedingt durch eine höhere Auslastung Stellen wiederbesetzt.

Die Abschreibung ist um 17,8% auf T€ 3.033 angestiegen. Hier spiegelt sich das durchgängige Betreiben der neugebauten Wohnanlagen in 2022 wider.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind höhere Beträge für Rechts- und Beratungskosten (in Form von Rückstellungen), die EDV und für Veranstaltungen im Rahmen der 100-Jahrfeier entstanden. Der Anstieg auf T€ 1.846 beträgt 30%.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan, der vor Rücklagen einem Jahresfehlbetrag von T€ -827 ausweist, konnte ein um T€ 1.074 besseres Ergebnis erzielt werden und beträgt T€ 247. Insbesondere haben sich die folgenden wesentlichen Faktoren ausgewirkt:

Während die Umsatzerlöse der Hochschulgastronomie pandemiebedingt um T€ 727 verfehlt wurden, sind die Umsatzerlöse im Bereich Vermietung T€ 997 angestiegen. Dazu geführt hat die Anhebung der Nebenkostenpauschalen (aufgrund der Situation an den Energiemärkten) zum 01.07. des Jahres sowie nicht entstandene Mietausfälle.

Die Zuschüsse sind aufgrund des Defizitausgleichs für Vorjahre im Bereich Förderung um T€ 225 höher.

Rückläufige Studierendenzahlen führten zu T€ 113 geringeren Sozialbeiträgen.

Die Überschreitung der übrigen Umsatzerlöse um T€ 115 basiert auf höheren Erträgen der Blockheizkraftwerke in den Wohnanlagen.

Weiterhin sind die sonstigen betrieblichen Erträge um T€ 157 höher ausgefallen. Gründe sind Auflösungen von Rückstellungen für Instandhaltungen, die im vorgesehenen Zeitraum nicht ausgeführt werden konnten.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, die sich analog zum geminderten Umsatz in der Hochschulgastronomie entwickelt haben, liegen mit T€ 356 unter Plan. Deutlich über Plan liegen mit T€ 1.004, trotz frühzeitiger Rückgabe von Wohnanlagen an den Bauverein, die Aufwendungen für bezogene Leistungen. Gerade im Bereich Energie und Instandhaltungen, insbesondere durch die Sanierung von Bädern, einer Heizungsanlage und der Außenanlage im Karlshof, ist der Materialaufwand insgesamt um T€ 648 überschritten.

Der Personalaufwand einschließlich Sozialabgaben liegt mit T€ 773 unter Plan und ist gekennzeichnet durch geringere Öffnungen der Hochschulgastronomie und der damit verbundenen Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld sowie der Nicht-Besetzung von Stellen.

Durch die zeitliche Verzögerung von Anschaffungen für das Anlagevermögen ist eine Unterschreitung der Abschreibungen von insgesamt T€ 44 entstanden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit T€ 196, trotz höherer Vorsorge-Aufwendungen für Gerichts- und Anwaltskosten, unter Plan, dazu beigetragen haben geringe Aufwendungen in den Bereichen Kosten Geldverkehr, Versicherungen, Schulungen und Reisekosten.

III. Darstellung der Finanzlage

Die liquiden Mittel aus Bankguthaben und Kassenbeständen haben mit T€ 5.818 stark zugenommen und betragen zum Stichtag T€ 8.642. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die ausstehenden Finanzierungszuschüsse für die in 2021 fertiggestellten Neubauten Karlshof und LUX vollständig in beantragter Höhe ausgezahlt. Die liquiden Mittel sind ausreichend um allen kurzfristigen Verpflichtungen nachzukommen.

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Prognose für den weiteren Geschäftsverlauf

Die Prognose für das Jahr 2023 ist geprägt von der weltpolitischen Lage. So wurde der Wirtschaftsplan für das Jahr 2023 noch ohne die Entlastungspakete der Bundesregierung geplant. Dazu kommen seit Dezember 2022 Signale aus der Landespolitik Hilfen in Höhe von insgesamt 5 Millionen Euro aufgrund von Energiesteigerungen an die fünf Studierendenwerke in Hessen auszuschütten. Das Prozedere der Verteilung zieht sich nun schon bis Mitte Mai 2023 hin, ohne dass ein Verteilmechanismus endgültig entwickelt ist. Die Unsicherheit im Bereich Beschaffung von Lebensmittel, Personalengpässe (auch aufgrund von Kündigungen wegen Eingruppierungen), Inflation etc. sind ständiger Begleiter in den ersten Monaten.

Der Entwicklungsprozess Tour de Futur 2032 ist in seinen zweiten Sprint gestartet. Die Themen Führung, Markenbildung und Qualitätsmanagement sind die Top-Down-Themen für den zweiten Sprint. Mitarbeiter*innen wird angeboten eigene Themen einzubringen (Bottom-Up). Die langjährig gewachsene Unternehmenskultur prägt den Entwicklungsprozess, so dass die nötige Agilität zur Veränderung weiterhin ausbaufähig ist.

Die Kosten und Umlagen der Wohnraumverwaltung (WRV) wurden an die Reduzierung der Wohnheimplätze (Pallaswiesenstraße, Neckarstraße) angepasst. Die Nebenkosten wurden aufgrund steigender Energiekosten, Gebühren, Lohn- und Materialkosten angepasst. Die Grundmiete bleibt 2023 stabil. Die Nebenkosten im Bereich Wohnen sind so kalkuliert, dass für Studierende eine Planungssicherheit vorherrscht (max. Kosten) und es zu verschiedenen Zeitpunkten im laufenden Jahr zu Rückzahlungen kommen kann. Für die geplante Kernsanierung des Studentendorfs wurden Vorbereitungen getroffen, darunter Gespräche mit dem Stadtplanungsamt und Denkmalschutz, die Erstellung eines Gutachtens für mögliche Altlasten (Asbest, etc.), die Vergabe der Planungsleistungen und ein Erbpachtvertrag. Es besteht weiterhin eine hohe Nachfrage nach studentischem Wohnraum. Die Vermietungsquote liegt bei ca. 99%. Die Sanierung und Neugestaltung der Außenanlage des

Karlshofs wird fortgesetzt und voraussichtlich im zweiten Quartal 2024 abgeschlossen sein, inklusive eines Waschhauses und einer Fahrradwerkstatt.

Im Bereich der studentischen Gesundheitsförderung werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, der Bereich insgesamt personell gestärkt mit dem Ziel stärker mit den Hochschulen im Bereich Prävention zu kooperieren. Ein Konzept zur Bereitstellung mobiler Spiel- und Kinderbetreuungsmöglichkeiten wird umgesetzt, einschließlich der Anschaffung eines Lastenrads. Es werden weitere Infoveranstaltungen ausgebaut, darunter "Money, Money" in englischer Sprache, ein Vernetzungstreffen für Studierende mit Kindern und Veranstaltungen zum Thema Bewerbung und Berufseinstieg für internationale Studierende sowie Studierende mit Kindern.

Die Mitarbeitenden der Psychosozialen Beratungsstelle erhalten Schulungen zum Thema psychotherapeutische Arbeit mit gendernonkonformen, genderqueeren und trans* geschlechtlichen Personen und ihren Angehörigen. Die PBS ist weiterhin stark durch hilfeschuchende Studierenden frequentiert. Es zeigt sich, dass die Dauerkrise für die Studierenden stark belastend ist. Studienanfänger*innen weisen erhöhte Schwächen in der Resilienz auf.

Es werden Online-Informationen zu sexueller Gesundheit speziell für queere Studierende bereitgestellt. Zudem beteiligt sich das STW bei den Hochschulen am Projekt zur kostenfreien Bereitstellung von Menstruations- und Hygieneartikeln und bietet Online-Informationen zum Thema Studierende mit Pflegeaufgaben an. Die Hochschule unterstützt auch die Präventionskampagne der Suchtbeauftragten der h_da.

Im März 2023 wurden die Bescheide zum Heizkostenzuschuss II versendet. Von April bis Juni wird Amtshilfe für das Studierendenwerk Frankfurt am Main im Bereich BAföG Erstanträge geleistet. Für beide Tätigkeiten erhält das STW Darmstadt einen finanziellen Ausgleich.

Das Serviceangebot der Abteilung Studienfinanzierung soll erweitert und verbessert werden. Dazu gehören die Verstetigung von Veranstaltungen zur Information, die Überarbeitung und Übersetzung der Webseite für eine bessere Orientierung, die Ausweitung von Servicepoints und Erstberatungen an mehreren Standorten sowie möglicherweise auch digital. Es wird eine Statistik zur Erfassung und Kategorisierung von Telefonanrufen in der Sachbearbeitung erstellt, um gezielte Maßnahmen ableiten zu können.

Es werden drei Projektgruppen initiiert, die sich mit den Themen Digitalisierung & Prozesse, Veranstaltungen & Werbung sowie Fachliches & Qualitätssicherung beschäftigen. Das Pilotprojekt zur Einführung der elektronischen Akte (e-Akte) wird fortgesetzt, mit dem Ziel, das "ersetzende Scannen" bis Ende 2023 einführen zu können.

Es findet eine Migration von AFBG zu BAFSYS II statt. Ein Gutachten zum AFBG in Bezug auf Zentralisierung wird im Auftrag des HMWK erstellt wozu das STW Darmstadt die nötigen Daten bereitstellt. Aufgrund des Ausscheidens einer Sachbearbeiterin im Bereich AFBG wird eine Nachbesetzung unumgänglich. Erfahrungen anderer STW in Hessen zeigen, dass von einer schwierigen Bewerber*innenlage auszugehen ist.

Die Essenzahlen werden zum Beginn des Sommersemesters 2023 voraussichtlich leicht steigen und zum Wintersemester 2023/24 möglicherweise auf 80% des Niveaus von 2019. Insgesamt ist die Lage in diesem Bereich sehr unübersichtlich, da deutschlandweit die Studenten- und Studierendenwerke von unterschiedlichen Nutzer*innenaufkommen berichten. Im ersten Quartal blieben die Verkaufszahlen hinter den Erwartungen zurück. Dies kann auf die Fortführung digitaler Lehre und Homeoffice bei den Beschäftigten sowie die gestiegenen Wareneinsätze und damit höheren Verkaufspreise zurückzuführen

sein. Die ‚LichtBar‘ wird nach dem Auszug des Testcenters Lichtwiese wiedereröffnet und saniert. Im ‚Schöffers‘ und im Biergarten ‚Lichtwiesn‘ liegt der Fokus auf der Sommersaison mit neuen Angeboten wie Bestuhlung, Schirmen und verschiedenen Aktionen ab Anfang Mai. Das Konzept ‚Schöffers‘ entwickelt sich nicht wie geplant und eine Nachsteuerung muss erfolgen. Das Bistro ‚Haardring‘ wird mit einem neuen Konzept und kleinem Angebot zum Wintersemester 2023 geöffnet, um den Versorgungsauftrag zu verbessern. Die Cafebar ‚Athene‘ bleibt geschlossen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt (Gastro) ist weiterhin sehr angespannt, und vakante Stellen sind schwer zu besetzen. Zur Optimierung des Personaleinsatzes wird im Campusrestaurant Schöffers eine Selbstbedienungskasse (als Pilotprojekt) eingeführt. Ein digitales HQM-System wird ebenfalls eingeführt.

Unumgängliche Sanierungsmaßnahmen werden in den TU Mensen in Zusammenspiel mit der zuständigen Verwaltung der TU durchgeführt. Grundsätzlich besteht weiterhin ein enormer Sanierungsstau. Die nötigen Sanierungskosten gem. HIS-HE Gutachten werden nicht bereitgestellt.

Das Studierendenwerk nimmt am Projekt KlimaTeller teil und plant die Einführung einer CO2-Bilanz für Mensagerichte voraussichtlich im dritten Quartal. Es werden auch zwei Food Trailer geplant um ein mobiles Food-Konzept an den Standorten der Hochschule Darmstadt anzubieten, an den die Versorgung durch die Mensen nicht bzw. nicht optimal gelingt. Im Biergarten ‚Lichtwiesn‘ und im ‚Schöffers‘ soll die Kartenzahlung (Girocard/Credit) eingeführt werden.

Bereits festzustellende Abweichungen von der Planaufstellung im Herbst 2022 bis dato umfassen eine Reduzierung der Personalkosten durch Nicht-Nachbesetzung.

Im Rahmen der IT-Entwicklung und -Verbesserung im gesamten Unternehmen wird das Clientmanagement neu aufgesetzt und erweitert, um den Anforderungen gerecht zu werden. Der Bereich hybrides und mobiles Arbeiten wird ausgebaut, um flexibles Arbeiten besser zu ermöglichen. Es wird auch daran gearbeitet, das Backup & Recovery-System abzuschließen und umzusetzen, um die Datensicherheit zu gewährleisten. Zudem ist geplant, die zentralen Firewalls auszutauschen und die virtuellen Server auf neue Hardware umzuziehen.

Die Digitalisierung wird vorangetrieben, beispielsweise durch das Projekt Papierlos 2023 (in der IT). Gleichzeitig wird eine Strategie für das Applikationsmanagement entwickelt, um effektive Nutzung und Verwaltung der Anwendungen sicherzustellen. Das IT-Projektmanagement wird etabliert, um eine effiziente Durchführung der Projekte zu gewährleisten.

Weitere Maßnahmen umfassen die Einführung eines neuen Ticketsystems, die Automatisierung der IT-Beschaffung und die Migration von LOGA in die LOGA Cloud. Die private Cloud-Lösung wird ebenfalls weiter ausgebaut. Es ist geplant, die Faxlösung zu erneuern und das bargeldlose Kassensystem auszubauen.

In der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Lobbyarbeit der Geschäftsführung zu unterstützen. Dazu gehören die Erstellung von Wahlprüfsteinen für die Oberbürgermeisterwahl in Darmstadt sowie weitere Maßnahmen im Rahmen der hessischen Landtagswahlen. Diese Aktivitäten sollen die Sichtbarkeit und Wirksamkeit des Studierendenwerks Darmstadt und anderer hessischer Studierendenwerke erhöhen.

Des Weiteren wird das Spektrum der Mensa-App des Studierendenwerks Darmstadt erweitert, beispielsweise durch die Einführung neuer Icons wie dem Vital-Siegel. Ein Bildmanagement wird entwickelt, um eine konsistente visuelle Kommunikation zu gewährleisten.

Um den internationalen Austausch zu fördern, werden erste Besuche und Gegenbesuche mit dem Crous Grenoble-Alps, einer französischen Einrichtung für Studierende, durchgeführt. Hierbei unterstützt im geringen Umfang der Deutsche Studierendenwerk e.V.

Darüber erfährt die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit ab dem zweiten Halbjahr 2023 eine Reorganisation. Der Schwerpunkt wird erweitert und die ganzheitliche Kommunikation in den Mittelpunkt gerückt. Die Abteilung wird zum Referat Unternehmenskommunikation weiterentwickelt und eine neue Leiterin übernimmt das Referat.

Im Studierendenwerk Darmstadt werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um den Klimaschutz voranzutreiben. Dazu gehört die Fertigstellung eines Klimaschutzplans sowie die Erarbeitung von spezifischen Maßnahmen- und Zeitplänen, um die erforderlichen Reduktionsziele bis 2045 zu erreichen. Zudem wird im Sommer der zweite kombinierte Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht veröffentlicht, um transparent über die Leistungen des Studierendenwerks als soziale Säule auf dem Campus zu informieren und die Fortschritte in verschiedenen Bereichen aufzuzeigen.

Eine Potentialanalyse für Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Wohnanlagen wird beauftragt, um im zweiten Halbjahr eine Machbarkeitsprüfung durchzuführen.

II. Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2023

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2023 geht von einem Jahresergebnis vor Rücklagen von T€ 810 aus. Rücklagenentnahmen wurden nicht geplant, wegen Verzögerungen bei der Ausführung von Restarbeiten betreffend Außenanlage Karlshof wird es auch in 2023 Rücklagenentnahmen geben. Darüber hinaus wurde zum 31.12.2022 eine Rücklagenzuführung zur Sanierung von Bädern in den WA Poststraße und Riedeselstraße vorgenommen, auch für diese Maßnahmen werden in 2023 Beträge den Rücklagen entnommen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass die geplante Rücklagen-Einstellung von T€ 810 vorgenommen werden kann.

Das Ergebnis des ersten Quartals 2023 weist vor Rücklagen einen Überschuss von T€ 774 aus und weicht damit vom Plan, der von einem Verlust in Höhe von T€ 95 ausgeht, um T€ 869 ab. Die bei Plan-Aufstellung noch nicht beschlossenen Preisbremsen bei Strom und Gas tragen maßgeblich zu diesem Effekt bei. Die Energiepreis-Einsparungen im Bereich Vermietung werden nach genauer Nachkalkulation in mehreren Tranchen an die Studierenden erstattet. Für das erste Quartal ist von einem Rückerstattungsbetrag in Höhe von T€ 250 auszugehen.

Ein weiterer wesentlicher positiver Effekt gegenüber dem Plan sind Einsparungen im Bereich der Personalkosten. Hier wurden bzw. konnten Stellen nicht oder mit Zeitverzögerung besetzt.

Während der Vermietungsbereich durch Vollausslastung gekennzeichnet ist, bleiben die Umsätze in der Hochschulgastronomie hinter den Erwartungen zurück. Die geplanten Umsatzerlöse von T€ 1.820 wurden mit T€ 243 (13,4%) unterschritten. Die geplanten Essenzahlen liegen mit 55.436 Portionen (17%) zurück und belaufen sich auf 263.401. Verglichen mit den Verkaufszahlen vor Corona aus 2019 fehlen 38% bzw. 161.145 Portionen.

Für den Geschäftsverlauf Gesamtjahr 2023 ist davon auszugehen, dass die Umsatzerlöse mit rund T€ 2.100 hinter den im Wirtschaftsplan 2023 geplanten Erlösen von T€ 34.658 zurückbleiben werden. Zum einen weil die Umsätze der Hochschulgastronomie weiter hinter den Erwartungen zurückliegen, zum anderen weil Einsparungen von Energiekosten im Bereich Vermietung über eine Reduzierung von Nebenkostenpauschalen an die Mieter weitergegeben werden.

Den im Vergleich Wirtschaftsplan 2023 voraussichtlich geringeren Umsatzerlösen stehen deutlich geringere Wareneinsätze (analog zur geringeren Umsatzerwartung) und Energiekosten (nicht geplante Preisbremsen) im Planvergleich gegenüber. Aufgrund von vakanten Stellen, Eigenkündigungen und Langzeiterkrankungen wird angenommen, dass auch die Personalaufwendungen deutlich unter Plan liegen werden.

Unter den derzeitigen Bedingungen ist davon auszugehen, dass das geplante Jahresergebnis 2023 vor Auflösung und Zuführung von Rücklagen in Höhe von T€ 810 um rund T€ 1.000 besser ausfallen wird als ursprünglich im Wirtschaftsplan 2023 geplant.

D. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

I. Risiken

Falls die Preisbremsen im Energiebereich nicht über das Jahr 2023 (bzw. März 2024) verlängert werden, können allein im Bereich Wohnen für Strom und Heizung zusätzliche Kosten von etwa € 1,1 Millionen entstehen. Aufgrund der anhaltend hohen Inflation und der Lohn-Preisspirale werden voraussichtlich eine Erhöhung der Grundmiete und mögliche Anpassungen der Nebenkosten unvermeidbar sein. Aufgrund der höheren Mieten kann es zu einer erhöhten Leerstandsquote kommen. Energetische Sanierungen werden aufgrund der strengeren Regulierungen der Regierung finanziell und baulich zunehmend herausfordernd. Die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften, insbesondere engagierten, könnte ebenfalls ein Risiko darstellen.

Die steigende Rolle der IT im Unternehmen führt zu einer stärkeren Verzahnung in den Wertschöpfungsprozessen. Dies erfordert einen höheren Koordinations- und Organisationsaufwand. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die IT in Bezug auf Hard- und Software sowie Serviceleistungen. Das Risiko besteht darin, den Ansprüchen an Qualität, Service und Geschwindigkeit nicht mehr gerecht zu werden. Zudem nimmt die Gefährdungslage und die Anzahl der Angriffsszenarien im Bereich der Cyberkriminalität stetig zu, was den Einsatz immer aufwendigerer und kostenintensiver Maßnahmen erfordert.

Im Hinblick auf den Punkt der starken Personalfuktuation – aufgrund der allg. angespannten Arbeitsmarktlage – ist eventuell mit einer höheren Mitarbeiterwechselrate zu rechnen. Dies kann zu Herausforderungen bei der Kontinuität, dem Wissenstransfer und der Einarbeitung neuer Mitarbeiter führen. Es erfordert eine strategische Personalplanung und geeignete Maßnahmen. Die verbleibenden Mitarbeitenden werden möglicherweise stärker belastet, und es kann erforderlich sein, dass Kolleg*innen aus anderen Bereichen einspringen müssen. Dies kann zu geringeren Beratungs- und Servicekapazitäten führen. Angesichts der aktuellen Stellenmarktlage kann es fraglich sein, ob bei der derzeitigen Bezahlung (TV-H) qualifizierte Fachkräfte – gerade auch im Bereich Führungsverantwortung – gefunden werden können.

Im Bereich der Beschaffung bleibt die Weltlage kritisch zu beobachten. Inflationsbedingte Preisanpassungen bei Lebensmitteln können weiterhin zu erhöhten Kosten führen. Allerdings zeigt sich eine gewisse Stabilisierung auf hohem Niveau, und eine breitere Lieferantenstruktur verbessert die Warenverfügbarkeit. Der Fachkräftemangel bei Dienstleistern und Zulieferern kann Auswirkungen auf den Service, Unterhalt und Entwicklung des STW haben.

II. Chancen

Die Wohnanlagen sind bis auf das Studentendorf in einem neuwertigen Zustand. Für zukünftige energetische Umbauten und Erneuerungen besteht ausreichend Zeit, um eine professionelle finanzielle und bauliche Planung zu erstellen.

Die Chance bei Online-Infoveranstaltungen besteht darin, dass sich Studierende von überall aus einwählen können, ohne Zeit- und Kostenaufwand für die Anreise. Die Zielgruppe kann erweitert werden, ohne zusätzliche Kosten zu verursachen. Es besteht die Möglichkeit zur Kooperation über Institutionengrenzen hinweg, beispielsweise bei gemeinsamen Events mit anderen Hochschulen.

Die gezielte Durchführung von Veranstaltungen zur Werbung für das BAföG sowie eine überarbeitete Website zur Verbesserung der Orientierung sind Maßnahmen, um mehr Studierende für die finanzielle Unterstützung zu gewinnen. Bei der Umsetzung des AFBG auf BAFSYS II können Effizienzvorteile erwartet werden.

Die fortgesetzte Zusammenarbeit im HONEDA-Netzwerk bietet weiterhin großes Potenzial für die gemeinsame Bearbeitung von nachhaltigen Herausforderungen im Gebäudebetrieb, Klimaschutz und Biodiversität. Durch die Teilnahme am Ökoprofit-Club können wir weiterhin von einem wertvollen Wissensaustausch zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen profitieren und uns mit anderen lokalen Unternehmen vernetzen.

Die regelmäßige Veröffentlichung von Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten bietet die Möglichkeit, transparenter über unsere Leistungen zu berichten und den Fortschritt in diesen Bereichen unseren Zielgruppen gegenüber darzustellen. Dadurch schaffen wir eine bessere Transparenz und ermöglichen es unseren Stakeholdern, unsere Leistungen und den Fortschritt besser nachzuvollziehen.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele

In der bestehenden Risikomatrix sind die drohenden Risiken und Maßnahmen zur Gegensteuerung und Minimierung negativer Szenarien vollumfänglich abgebildet. Sie wird regelmäßig auf Geschäftsführungs- und Abteilungsleitungsebene analysiert und aktualisiert.

Bestandsgefährdende Risiken werden derzeit nicht gesehen.

Darmstadt, 31. August 2023

Wolfgang Rettich,
Geschäftsführer

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An das Studierendenwerk Darmstadt Anstalt des öffentlichen Rechts, Darmstadt

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des **Studierendenwerk Darmstadt Anstalt des öffentlichen Rechts, Darmstadt**, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Studierendenwerk Darmstadt Anstalt des öffentlichen Rechts, Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Anstalt zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung des gesetzlichen Vertreters und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der gesetzliche Vertreter ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt. Ferner ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der gesetzliche Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Anstalt zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Anstalt zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Anstalt abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von dem gesetzlichen Vertreter angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von dem gesetzlichen Vertreter dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von dem gesetzlichen Vertreter angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Anstalt zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Anstalt ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Anstalt.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von dem gesetzlichen Vertreter dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von dem gesetzlichen Vertreter zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Frankfurt am Main, 31. August 2023

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft